

Chers amis du Förderverein,

C'est une des conséquences du virus covid-19: Depuis des mois nous vivons tous comme en suspens, dans le flou, dans l'incertain.

Cette incertitude a caractérisé en particulier le domaine culturel, les théâtres, les cinémas, les salles de concert ont dû fermer en Allemagne comme en France. Cependant une lueur d'espoir est apparu à l'horizon grâce à l'évolution du taux de vaccination contre le virus et à l'exigence des 3G en Allemagne, particulièrement en Baden-Württemberg selon la Corona-Verordnung BW du 16.08.2021, et ses conséquences pour les événements culturels à Stuttgart (voir <https://coronavirus.stuttgart.de>).

Enfin nous avons pu fixer les dates de deux salons, l'un le 10 octobre, l'autre le 5 décembre de cette année.

En octobre nous prévoyons **un salon** dans la lignée de notre salon sur la Guerre franco-allemande de 1870-1871: il s'agira de **la Commune de Paris** (c'était il y a 150 ans), vue à travers les écrits de Victor Hugo et d'Emile Zola sans oublier ceux de Karl Marx et de Bertolt Brecht.

Dimanche, 10 octobre 2021, 11 – 13h

Salon franco-allemand

Kulturzentrum Merlin, Augustenstraße 72, Stuttgart-West

In unseren Salons leisten Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft - Fachleute und interessierte Laien - vertiefende und auch kontroverse Beiträge. Anschließend hat das Publikum das Wort.

La Commune de Paris

72 Tage, die die Welt bewegen ...

... und zwar, bis heute. Der Publizist Sebastian Haffner schrieb vor 50 Jahren zum 100. Jahrestag, dass es in der Commune de Paris zum ersten Mal um Dinge ginge, um die heute noch gerungen wird: Diktatur oder Demokratie und deren Formen, Sozialismus, Wohlfahrtskapitalismus oder entfesselter Kapitalismus, Berufsarmee oder Volksheer, Frauenemanzipation. Und diese Fragen sind nach einem weiteren halben Jahr immer noch unbeantwortet und deshalb aktuell.



Aber nicht nur politisch ist die Commune ein wichtiges Ereignis gewesen, sondern auch kulturell. Anerkannte Künstler sympathisierten mit der Commune oder spielten eine bedeutende Rolle in ihr wie der Maler Gustave Courbet. Die Tragik der Ereignisse hat einige Schriftsteller inspiriert wie Emile Zola (1840-1902), Victor Hugo (1802-1885) und Jules Vallès (1832-1885), die Zeitzeugen der Commune gewesen sind. Sehr beeindruckend haben sie "La semaine sanglante" (die blutige Woche) und die Brände in Paris dargestellt, die das Ende der Commune besiegelten.

Mit Catherine Gebhardt-Bernot und Ralf Kröner

Eintritt: 5€

En décembre nous espérons organiser **notre salon** consacré à **La Peste d'Albert Camus**, un livre prophétique, à lire ou à relire, indispensable pour aller au-delà des chiffres et des statistiques qui nous obsèdent.



Il y a des années La Peste était le sujet de l'Abitur pour les élèves de «Französisch LK». Certains d'entre vous s'en souviennent peut-être. Albert Camus nous a laissé un livre émouvant d'une immense richesse dans lequel on découvre sans cesse des phrases limpides à méditer:

«Les fléaux (...) sont une chose commune, mais on croit difficilement aux fléaux lorsqu'ils vous tombent sur la tête. Il y a eu dans le monde autant de pestes que de guerres. Et pourtant pestes et guerres trouvent les gens toujours aussi dépourvus (...) Le fléau n'est pas à la mesure de l'homme,

on se dit que le fléau est irréel, c'est un mauvais rêve qui va passer, mais il ne passe pas toujours, et, de mauvais rêve en mauvais rêve, ce sont les hommes qui passent...» (La Peste, Albert Camus, p.41 édition Folio).

A recommander entre autres pour mieux connaître Camus: l'ouvrage (en allemand) de Iris Radisch intitulé *Camus, Das Ideal der Einfachheit, eine Biographie* et *Albert Camus, une vie* par Olivier Todd.

D'autres projets sont en attente en 2022, les idées ne manquent pas: par exemple le **concert de Lajos Lencsés** (hautbois, soliste, musicien de réputation internationale) ayant pour **thème «Seconde Patrie»** qui était prévu dans le cadre de la Semaine française 2020 et n'avait pas pu avoir lieu.



Nous espérons aussi de pouvoir vous présenter en 2022 la **pièce de théâtre „Mamoundé“** qui était également programmé à la Semaine française 2020. Vous voyez, il y a encore plein de choses à faire.



En dehors des salons nous nous sommes lancés dans un **grand projet musical**, en coopération avec une autre association, qui sera **dédié aux internés du camp de Gurs (Pyrénées)** qui pendant la Seconde Guerre mondiale surmontaient l'horreur du camp grâce à la musique. ***L'art est un rempart contre la barbarie.***

Nous allons reprendre nos salons du point de vue des règles sanitaires applicables à Stuttgart (voir <https://coronavirus.stuttgart.de>).

Espérant vous revoir bientôt nous vous souhaitons une bonne santé et un automne qui nous fasse entrevoir la lumière au bout du tunnel.

Förderverein Deutsch-Französischer Kultur

Simone Rist, Catherine Gebhardt-Bernot, Jörg Rössig, Ralf Kröner

Liebe Freundinnen und Freunde des Fördervereins Deutsch-Französischer Kultur,
seit Monaten leben wir in der Schwebe, in der Unsicherheit, im Ungewissen.

Der kulturelle Bereich ist stark von der Pandemie betroffen. In Frankreich und in Deutschland mussten alle Kultureinrichtungen schließen. Jedoch ist jetzt ein Silberstreifen am Horizont zu sehen und dies dank der positiven Entwicklung des Impfstatus in Baden-Württemberg und dessen neuer Corona-Verordnung vom 16.09.2021. Für die kulturellen Veranstaltungen in Stuttgart bitten wir sie unter <https://coronavirus.stuttgart.de> die aktuellen Zugangsbedingungen nachzulesen.

Schließlich konnten wir zwei Termine für die nächsten Salons festlegen, den einen am 10. Oktober, den anderen am 5. Dezember.

Im Oktober möchten wir **einen Salon** zum Thema **La Commune de Paris** anbieten, als Folgeprojekt unseres Salons zum deutsch-französischen Krieg. Wir setzen uns mit Texten von Victor Hugo und Emile Zola auseinander und auch mit den Positionen von Karl Marx und Bertolt Brecht.

Sonntag, 10. Oktober 2021, 11 – 13 Uhr

Deutsch-Französischer Salon

Kulturzentrum Merlin, Augustenstraße 72, Stuttgart-West

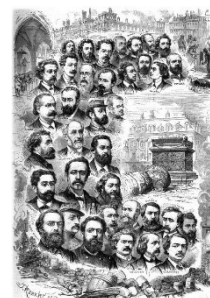
In unseren Salons leisten Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft - Fachleute und interessierte Laien - vertiefende und auch kontroverse Beiträge. Anschließend hat das Publikum das Wort.

La Commune de Paris

72 Tage, die die Welt bewegen ...

... und zwar, bis heute. Der Publizist Sebastian Haffner schrieb vor 50 Jahren zum 100. Jahrestag, dass es in der Commune de Paris zum ersten Mal um Dinge ginge, um die heute noch gerungen wird: Diktatur oder Demokratie und deren Formen, Sozialismus, Wohlfahrtskapitalismus oder entfesselter Kapitalismus, Berufsarmee oder Volksheer, Frauenemanzipation. Und diese Fragen sind nach einem weiteren halben Jahr immer noch unbeantwortet und deshalb aktuell.

Aber nicht nur politisch ist die Commune ein wichtiges Ereignis gewesen, sondern auch kulturell. Anerkannte Künstler sympathisierten mit der Commune oder spielten eine bedeutende Rolle in ihr wie der Maler Gustave Courbet. Die Tragik der Ereignisse hat einige Schriftsteller inspiriert wie Emile Zola (1840-1902), Victor Hugo (1802-1885) und Jules Vallès (1832-1885), die Zeitzeugen der Commune gewesen sind. Sehr beeindruckend haben sie "La semaine sanglante" (die blutige Woche) und die Brände in Paris dargestellt, die das Ende der Commune besiegelten.



Mit Catherine Gebhardt-Bernot und Ralf Kröner

Eintritt: 5€

Im Dezember planen wir unseren nächsten Salon: er wird „La Peste“ von Albert Camus gewidmet, ein prophetisches Buch - vor einigen Jahren Abiturthema. Es lohnt sich unbedingt, es jetzt zu lesen oder wieder zu lesen, damit wir jenseits der Statistiken und Zahlen das tatsächliche Ausmaß der Epidemie erfassen können. Zum Beispiel durch dieses Zitat (Deutsch von Uli Aumüller):



„Plagen sind ja etwas Häufiges aber es ist schwer, an Plagen zu glauben, wenn sie über einen hereinbrechen. Es hat auf der Welt genauso viele Pestepidemien gegeben wie Kriege. Und doch treffen Pest und Krieg die Menschen immer unvorbereitet (...) Eine Plage ist nicht auf den Menschen zugeschnitten, daher sagt man sich, daß sie unwirklich ist, ein böser Traum, der vorübergehen wird. Aber es geht nicht immer vorüber, und von einem bösen Traum zum nächsten sterben Menschen (...)“

Empfehlenswert um Albert Camus besser zu kennen: Iris Radisch, *Camus, das Ideal der Einfachheit*, eine Biographie und Olivier Todd, *Albert Camus, une vie*.

Andere Projekte warten noch darauf, in 2022 verwirklicht zu werden. Zum Beispiel das **Gesprächskonzert** mit dem berühmten **Oboisten Lajos Lencsés** unter dem Titel „**Seconde patrie**“ - **Zweite Heimat**, das im Rahmen der Semaine française im Frühjahr 2020 geplant war.



Wir hoffen auch, das **Theaterstück „Mamoundé“** vorstellen zu können, das auch in den französischen Wochen 2020 stattfinden sollte. Sie sehen, es gibt noch viel zu tun.

Im September dieses Jahres haben wir **ein großes musikalisches Projekt zum Thema Camp de Gurs (Pyrénées)** anbieten können. In dem Lager mussten in den vierziger Jahren erst spanische Republikaner, dann deutsche verschleppte Juden in entsetzlichen Verhältnissen leben. Unter ihnen waren Musiker und Komponisten, die durch ihre Musik das Elend des Lagers etwas milderten. ***Kunst ist ein Bollwerk gegen Barbarei.***

Wir werden im nächsten Jahr unsere Salonreihe fortsetzen. Wir freuen uns auf das Licht am Ende des Tunnels und darauf, Sie bald wiederzusehen.

Förderverein Deutsch-Französischer Kultur

Simone Rist, Catherine Gebhardt-Bernot, Jörg Rössig, Ralf Kröner